Jahresbericht der ehrenamtlichen Seniorenbeauftragten für die Jahre 2017 / 2018

Region der Zukunft
Landkreis Darmstadt-Dieburg

Jahresbericht für die Jahre 2017 – 2018

1. Aufgaben und Ziele der ehrenamtlichen Seniorenbeauftragten des Landkreises Darmstadt-Dieburg

Im Rahmen der Umsetzung ihrer Aufgaben arbeiten die ehrenamtlichen Seniorenbeauftragten eng mit dem Büro für Senioren, Wohnen und Pflege des Landkreises zusammen. An den gemeinsamen Arbeitssitzungen nimmt in regelmäßigen Abständen auch die Sozial- und Jugenddezernentin Frau Lück teil. Dieser regelmäßige Informationsaustausch ist insbesondere aufgrund der Kontakte der ehrenamtlichen Seniorenbeauftragten zu den Leitungen von Diensten und Einrichtungen, zu Vorsitzenden von Vereinen und Initiativen sowie zu den Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern ihres Einzugsgebietes ein wichtiger Baustein der Vernetzungsarbeit des Landkreises in den Bereichen Altenhilfe, Pflege und Seniorenarbeit.

Mit dem Ziel, mehr Klarheit über ihre Aufgaben, ihre Rolle als ehrenamtliche Seniorenbeauftragte und mehr Sicherheit bei der Moderation von Konferenzen und Gremien zu bekommen, nahmen die vier ehrenamtlichen Seniorenbeauftragten zusammen mit Herrn Rauch vom Büro für Senioren des Landkreises an einem Workshop & Coaching mit dem Titel „Rollenklarheit im Ehrenamt – Moderation von Konferenzen“[1] teil. Im Rahmen des Workshops, der an zwei Terminen in 2018 (6. April, 23. November) in den beiden Kreishäusern Darmstadt und Dieburg durchgeführt wurde, setzten sich die ehrenamtlichen Seniorenbeauftragten zum einen mit den verschiedenen Rollenanforderungen ihres Amtes auseinander. Zum anderen erarbeiteten sie auf der Grundlage von sog. SMART-Zielen[2], „strategische Ziele“ und „konkrete Ziele und Maßnahmen“ für ihre im Jahr 2011 neu formulierten Aufgaben[3]:

1. **Beratung und Unterstützung des Büros für Senioren/Beratung und Pflege bei Fragen und Problemen der Seniorenarbeit**

   a. Strategische Ziele:

      i. Schaffung von vernetzten Strukturen in der Altenhilfe und Altenpflege, Initiierung und Unterstützung von Projekten und Maßnahmen, Stärkung der Rolle des Landkreises und der Kommunen im System der Altenhilfe und –pflege durch ehrenamtliche Kompetenzen und Reputation

   b. Konkrete Ziele und Maßnahmen:

      i. Regelmäßige Treffen mit dem hauptamtlichen Leiter des Seniorenbüros (mtl.) und der zuständigen Dezernentin, Austausch und Information über neue Angebote, Versorgungsdefizite, neue Projekte und Maßnahmen, Teilnahme an Veranstaltungen, Mitarbeit in Gremien und Arbeitskreisen,

[1] Deutsche Akademie für Fallmanagement GmbH (DAFM), Leitung Frau Sybille Bernstein
[2] SMART-Ziele dienen bspw. im Projektmanagement zur eindeutigen Definition von Zielen im Rahmen einer Zielvereinbarung.
[3] Neufassung der Aufgaben: Verwaltungsvorlage für KA und GGSA vom 18.07.2011

2. **Mitwirkung bei der Erstellung/Fortschreibung des Altenplanes des Landkreises Darmstadt-Dieburg**

   a. Strategische Ziele:

      i. Information der Politik und gesellschaftlich relevanter Akteure über Bedarfe, Versorgungsdefizite und notwendige Maßnahmen und Entwicklungen im Bereich der Altenhilfe und –pflege, Entwicklung von Koordination und Steuerung durch den Landkreis und die Kommunen

   b. Konkrete Ziele und Maßnahmen:

      i. Teilnahme und Mitarbeit bei der Sammlung von Informationen, Bewertung von Teilergebnissen, Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Mitarbeit bei der abschließenden Öffentlichkeitsarbeit

3. **Mitwirkung bei der Vorbereitung und Durchführung der regionalen Pflegekonferenzen**

   a. Strategische Ziele:

      i. Stärkung der Vernetzung der relevanten Akteure, Information und Austausch über aktuelle Themen, Förderung der Koordination und Kooperation

   b. Konkrete Ziele und Maßnahmen:

      i. Sitzungsleitung der jährlichen Konferenzen, Mitarbeit bei der Themensammlung, Kontaktpflege zu Teilnehmenden

4. **Zusammenarbeit und Unterstützung der Koordinations- und Vernetzungsaufgaben des Pflegestützpunktes für den Landkreis Darmstadt-Dieburg einschließlich der Vermittlung von Beratungsanfragen**

   a. Strategische Ziele:

      i. Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit des Pflegestützpunktes, Schaffung von Akzeptanz für die konzeptionellen Grundlagen des PSP (trägerneutral, bedarfsorientiert)

   b. Konkrete Ziele und Maßnahmen:

      i. Regelmäßiger Austausch mit Fachkräften im PSP, Information über dessen Arbeit bei Trägern und Betroffenen und ihren Angehörigen

5. **Ansprechpartner für die hauptamtliche Seniorenarbeit bei den Städten und Gemeinden des Landkreises Darmstadt-Dieburg und Austausch mit dem Arbeitskreis Interkommunale Seniorenarbeit**

   a. Strategische Ziele:

      i. Stärkung der Seniorenarbeit in den Kommunen, Schaffung und Ausbau von Stellen für hauptamtlich Zuständige und Schärfung von deren Aufgabenprofil

b. Konkrete Ziele und Maßnahmen:

i. Regelmäßige Kontakte und Austausch mit den hauptamtlich Verantwortlichen in den Kommunen, Regelmäßige Teilnahme bzw. Mitarbeit im AK Interkommunale Seniorenarbeit

6. Förderung von Initiativen zur Gründung für Seniorenvertretungen. Überörtlicher Ansprechpartner für die Seniorenvertretungen bei den Städten und Gemeinden des Landkreises Darmstadt-Dieburg

a. Strategische Ziele:

i. Unterstützung und Förderung der Partizipation älterer Menschen in Politik und gesellschaftlichem Leben, Lobbyarbeit für Ältere

ii. Konkrete Ziele und Maßnahmen:

Regelmäßige Teilnahme an den Sitzungen der jeweiligen Seniorenvertretungen im Einzugsgebiet, Übermittlung von Informationen von der Ebene des LK an die örtliche Ebene

7. Wahrnehmung und Vermittlung von sozialen Belangen und Interessen älterer Menschen bei der Zusammenarbeit mit den Trägern und Einrichtungen der Altenhilfe und Altenpflege einschließlich der Kirchen und den Verbänden der freien Wohlfahrtspflege

a. Strategische Ziele:

i. Identifizierung und Benennung von Versorgungsdefiziten und sozialer Probleme von älteren Menschen und deren Übermittlung an entsprechende Institutionen/Träger

b. Konkrete Ziele und Maßnahmen:

i. Regelmäßige Kontaktpflege und Austausch mit Trägern und Institutionen, Unterstützung der Arbeit von Förderprojekten des Landkreises (MGH, DSZ etc.)

8. Jährliche Berichterstattung für den Ausschuss für Gleichstellung, Generationen und Soziales (GGSA)

a. Strategische Ziele:

i. Sensibilisierung der Kreispolitik für die Belange der Altenhilfe und Altenpflege, Anregung von Initiativen und Maßnahmen

b. Konkrete Ziele und Maßnahmen:

i. Mitarbeit bei der Erstellung des Jahresberichts, verbindliche Teilnahme an den Sitzungen des GGSA

2. Pflegekonferenzen

Eine wichtige Funktion für die Vernetzung der Akteure in Altenhilfe und -pflege kommt den vom Landkreis Darmstadt-Dieburg regelmäßig durchgeführten regionalen Pflegekonferenzen zu. Aufgeteilt in 4 Regionen[4] wurde in den Jahren 2017 und 2018 jeweils in der 2. Jahreshälfte in jeder Region je eine Pflegekonferenz durchgeführt. In der Regel nahmen ca. 25-35 Akteure daran teil (Vertreter von Kommunen, Seniorenbeiräten, Verbänden, Initiativen, ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen u.a.m.).

Die dort vorgestellten und diskutierten Themen beinhalten bspw. die Vorstellung neuer Gesetze in der Pflege, die Präsentation neuer Maßnahmen und Projekte wie auch die Berichte der örtlichen Seniorenbeiräte und –vertretungen über ihre Arbeit. Im Berichtszeitraum wurden folgende Themen im Rahmen der Pflegekonferenzen erörtert:

- „Wohnen und Leben mit digitalem Assistenzsystem“ , Assisted Home Solutions GmbH, Weiterstadt
- „Vorstellung Zentrum für Wohnen und Pflege Rodensee in Erzhausen“
- „Ergebnisse der Abfrage des Landkreises zur Auslastung der Pflegeheime“
- „Vorstellung „Runder Tisch Anders Wohnen“ (Regionalmanagement Landkreis Darmstadt-Dieburg)“
- „Eckpunkte und Umsetzung der Pflegeunterstützungsverordnung (PfluV)“
- „Hessisches Gesetz über Betreuungs- und Pflegeleistungen, Ausführungsverordnung“
- „Informationen zur neu gegründeten Alzheimer Gesellschaft im Landkreis Darmstadt-Dieburg“
- „Vorstellung Projekt Media-Team Dieburg, Live-Übertragungen von Veranstaltungen in Alten- und Pflegeheime“
- „Neues aus den Seniorenbeiräten“ - Informationen zur Arbeit der Senioren-vertretungen in den jeweiligen Kommunen
- „Ärztliche Versorgung im Landkreis Darmstadt-Dieburg“
- „Vorstellung der ambulanten hospizlichen Begleitung in der Region“

In der Regel nimmt die Sozial- und Jugenddezernentin Rosemarie Lück an den Pflegekonferenzen teil und berichtet in einem eigenen Tagesordnungspunkt über aktuelle Themen und neue Entwicklungen in Politik und Verwaltung des Landkreises Darmstadt-Dieburg.

[4] In 2017 war die Region II noch in die Regionen IIa (Alsbach-Hähnlein, Bickenbach, Seeheim-Jugenheim) und IIb (Ober-Ramstadt, Modautal, Mühltal) aufgeteilt. Seit 2018 wird eine gemeinsame Pflegekonferenz für die Region II durchgeführt.

Die Auswahl der Tagesordnungspunkte der Pflegekonferenzen verweist auf die verschiedenen inhaltlichen Anforderungen und Themenstellungen in Altenhilfe und –pflege im Berichtszeitraum – von neuen, alternativen Wohnformen, innovativen Netzwerken und Koordinationserfordernissen bis hin zur ambulanten ärztlichen Versorgung durch die neu gegründeten Medizinischen Versorgungszentren (MVZ) im Landkreis Darmstadt-Dieburg.

Darüber hinaus und bezogen auf ihre konkreten Aktivitäten vor Ort in ihrem jeweiligen Einzugsgebiet, hat sich in den vergangenen Jahren eine gewisse Arbeitsteilung herausgebildet, so dass die vier ehrenamtlichen Seniorenbeauftragten mittlerweile auch verschiedene inhaltliche Schwerpunkte bearbeiten.

3. Aktivitäten und inhaltliche Schwerpunkte

Rosemarie Schupp

Zuständig für Region I: Erzhausen, Griesheim, Pfungstadt, Weiterstadt

Frau Schupp unterstützt regelmäßig die Arbeit der aktiven Seniorenbeiräte in Pfungstadt und Weiterstadt. Darüber hinaus kooperiert sie mit den hauptamtlich für Seniorenarbeit Zuständigen in Griesheim, Weiterstadt und Erzhausen:

In Erzhausen gibt es noch keinen Seniorenbeirat. Im vergangenen Jahr 2018 wurde ein Antrag in die Gemeindevertretung eingebracht, einen Seniorenbeirat zu gründen. Dieser wurde jedoch abgelehnt. In der Zwischenzeit ist in der Gemeinde eine hauptamtlich Tätige für Seniorenarbeit eingestellt worden.

In Griesheim gibt es aktuell keinen Seniorenbeirat, aber eine hauptamtlich arbeitende Seniorenbeauftragte. Anstelle eines Seniorenbeirates ist in Griesheim als Hilfsorgan des Magistrates das Gremium „Kommission für Generationengerechtigkeit und Gleichstellung“ für die Seniorenarbeit in Griesheim mit verantwortlich.

In Pfungstadt wurde im Jahr 2015 ein neuer Seniorenbeirat gewählt. Auf einer Seniorenversammlung, zu der alle Einwohnerinnen und Einwohner, die das 60. Lebensjahr erreicht haben, eingeladen wurden, haben sich Akteure aus Vereinen, Verbänden sowie an der ehrenamtlichen Arbeit Interessierte zur Wahl gestellt. Der Seniorenbeirat besteht aus 19 Mitgliedern, der Vorstand des Seniorenbeirates umfasst neun Mitglieder. Turnusmäßig trifft sich der Vorstand einmal im Quartal, wie sich auch die Vollversammlung einmal im Quartal trifft, um die laufende Arbeit zu besprechen. Der Seniorenbeirat hat u. a. folgende Aufgaben übernommen:

- Selbständige Interessenvertretung für die Seniorinnen und Senioren in Pfungstadt
- Beratung der Organe der Stadt
- Rede-Recht in den Fachausschüssen der Stadt
- Mitwirkung bei Planung und Durchführung von Maßnahmen und Programmen

Jährlich einmal findet eine Seniorenversammlung statt, auf der der Seniorenbeirat einen Überblick über die Arbeit gibt. Aus der Seniorenversammlung heraus wird der Seniorenbeirat gewählt. Es ist gelungen, ständige Räumlichkeiten für die Arbeit des Seniorenbeirates zu finden und einen Seniorentreff aufzubauen. Im Rathaus hat zudem eine neue hauptamtliche Seniorenbeauftragte ihre Arbeit aufgenommen. Sie arbeitet eng mit dem Seniorenbeirat zusammen.

In Weiterstadt arbeitet ebenfalls ein sehr aktiver Seniorenbeirat, der in den letzten Monaten einige wichtige Projekte für die Seniorinnen und Senioren der Stadt umgesetzt hat.

So wirkt der Seniorenbeirat Weiterstadt mit bei:

- Planungen von altengerechten und betreuenden Wohnungen, Alten- und Pflegeheimen;
- Schaffung neuer Strukturen und Angeboten bei den sozialen Diensten;
- Planung, Durchführung und Koordination von Freizeit und Bildungsmaßnahmen;
- Weitergabe von Wünschen und Anregungen der älteren Generation an die städtischen Gremien, die freien Wohlfahrtsverbände und die sonstigen Träger der Altenhilfe u.a.m.

Jährlich einmal findet eine Seniorenversammlung statt, bei der der Seniorenbeirat einen Überblick über die Arbeit gibt. Aus der Seniorenversammlung heraus wird der Seniorenbeirat gewählt.

Als ehrenamtliche Seniorenbeauftragte ist Frau Schupp aktiv:

Beim Dialogforum „Kirche findet Stad(t) der ev. Fachhochschule Darmstadt (Vorbereitung einer Veranstaltung zur Landtagswahl im Herbst 2018).

Sie besucht regelmäßig die Regionalkonferenzen der Landesseniorenvertretung Hessen (LSVH).

Sie hält Kontakt und bezieht regelmäßig Informationen von der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen in Deutschland (BAGSO) und der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenbüros (BaS), ein bundesweiter Zusammenschluss der Träger von ehrenamtlichen Seniorenbüros.

Neu ist, dass Frau Schupp, wie die drei anderen ehrenamtlichen Seniorenbeauftragten auch, seit 2018 Mitglied im Fachbeirat Gesundheitliche Versorgung im Landkreis Darmstadt-Dieburg ist.

Hannelore Walz-Kirschbaum

Zuständig für Region III: Dieburg, Fischbachtal, Groß-Bieberau, Groß-Zimmern, Reinheim, Roßdorf

Frau Walz-Kirschbaum arbeitet mit den Seniorenbeiräten in Dieburg und Groß-Bieberau sowie mit den haupt- und ehrenamtlich für Seniorenarbeit Zuständigen in Groß-Zimmern, Reinheim und Roßdorf zusammen. Wichtig ist ihr zu betonen, dass die Aktivitäten und Strukturen der Seniorenarbeit in den Kommunen zwar äußerst vielfältig, aber auch manchmal schwer durchschaubar sind. Immer wieder ist sie gefordert zu überlegen, „wer ist zuständig, wann und wo ist ehrenamtliche oder die verwaltende Ebene anzusprechen, welche Kompetenzen sind

vorhanden?“ Nach wie vor sei auch ein Spannungsfeld zwischen der Ebene der kreisangehörigen Kommunen und dem übergeordneten Landkreis spürbar. So erwarteten die Aktiven zwar einerseits Unterstützung durch den Landkreis, bestehen aber andererseits mit Nachdruck auf Eigenständigkeit und Unabhängigkeit.

Frau Walz-Kirschbaum ist Mitglied des Beirates für gesellschaftliche Verantwortung im Evangelischen Dekanat Vorderer Odenwald, unter dessen Trägerschaft zum dritten und letzten Mal ein vielbesuchtes und vielgelobtes „Frauenmahl“ ausgerichtet werden konnte.

Als stellvertretendes Mitglied im LEADER Förderausschuss für die Lokale Aktionsgruppe „Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg“ arbeitet sie im Förderprojekt „Runder Tisch Anders Wohnen im ländlichen Raum“ regelmäßig mit. Im Schwerpunkt geht es dabei um die Entwicklung neuer Wohnformen im ländlichen Raum wie bspw. Gemeinschaftliche Wohnprojekte und Generationenübergreifendes Wohnen. In 2018 wurden dazu dezentral Veranstaltungen in verschiedenen Kommunen des Landkreises durchgeführt.

Frau Walz-Kirschbaum ist zudem Mitglied im Vorstand der Alzheimer Gesellschaft für den Landkreis Darmstadt-Dieburg, die sich unter dem Dach des Diakonischen Werkes in 2018 gegründet hat.

Seit 2018 ist sie zudem als Vertreterin der Seniorinnen und Senioren des Landkreises Mitglied im Bildungsbeirat für die Stadt Darmstadt und den Landkreis Darmstadt-Dieburg.

Robert Middel

Zuständig für Region II: Alsbach-Hähnlein, Bickenbach, Modautal, Mühltal, Ober-Ramstadt, Seeheim-Jugenheim

Herr Middel ist seit ihrer Gründung engagiertes Mitglied der „AG Demenz Nördliche Bergstraße“, einem interdisziplinären Zusammenschluss professionell und ehrenamtlich Engagierter, die zum Ziel haben, durch Fachveranstaltungen und Vorträge das Thema Demenzerkrankung mehr in der Öffentlichkeit zu verankern und zu enttabuisieren.

Viele Jahre ist Herr Middel zudem Patientenfürsprecher in der Kreisklinik in Seeheim-Jugenheim.

Schwerpunktthemen von Herrn Middel sind die Unterstützung der Seniorenbeiräte und Seniorenvertretungen in ihrer konkreten Arbeit vor Ort. Aufgrund seiner langjährigen Erfahrung und seiner umfassenden Kenntnisse über die Gegebenheiten und die handelnden Personen in den Kommunen seines Zuständigkeitsgebietes ist er ein wichtiger Multiplikator für die Belange von Seniorinnen und Senioren im Landkreis Darmstadt-Dieburg.

Im Einzelnen stellt sich die Situation in den Kommunen wie folgt dar:

Alsbach-Hähnlein

In Alsbach-Hähnlein gibt es einen sehr aktiven Seniorenbeirat, bestehend aus acht Personen, die versuchen, auf das politische Geschehen in der Gemeinde Einfluß zu nehmen und darüber hinaus eigene Angebote anzubieten (Boule-Gruppe, Sommerfest, Newsletter, Jahresprogramm u.a.m.).

Bickenbach

In Bickenbach gibt es keinen Seniorenbeirat, aber viele seniorenbezogene Aktivitäten von Vereinen: jeden Mittwoch Eintopfessen, Wanderabteilung des Sportvereins, Gymnastik, Altersabteilung der Freiwilligen Feuerwehr etc.).

Modautal

In Modautal gibt es keinen Seniorenbeirat. Eine Verwaltungsmitarbeiterin der Gemeinde ist mit einem begrenzten Stundendeputat für die Belange der Seniorinnen und Senioren zuständig.

Mühltal

In Mühltal wurde ein Senioren- und Behindertenbeirat gegründet. Dessen insgesamt 23 Mitglieder setzen sich aus Vertreterinnen und Vertreter von Vereinen und Verbände zusammen. Die vielfältigen Angebote werden von der hauptamtlichen Seniorenbeauftragten initiiert und organisiert.

Ober-Ramstadt

In Ober-Ramstadt gibt es einen aktiven Seniorenbeirat und eine hauptamtliche Seniorenbeauftragte. Die vielfältigen Angebote werden in einem Jahresprogramm aufgeführt. Für ältere Bürgerinnen und Bürger ist ein präventives Gesundheitsprojekt geplant, bei dem die Bereiche Ernährung, Bewegung und soziale Teilhabe im Vordergrund stehen.

Seeheim-Jugenheim

In Seeheim-Jugenheim wird der sehr aktive Seniorenbeirat (9 Mitglieder) von einer 31 Mitglieder umfassenden Vertreterversammlung gewählt. Die Vertreterversammlung wird per Briefwahl von allen älteren Bürgerinnen und Bürger in Seeheim-Jugenheim gewählt. Das umfangreiche jährliche Seniorenprogramm wird vom Gemeindevorstand herausgegeben. Die ehrenamtliche Arbeit des Seniorenbeirates wird zudem von einer hauptamtlichen Mitarbeiterin im Seniorenbüro der Gemeinde unterstützt, die auch die Angebote für Seniorinnen und Senioren konzipiert und organisiert.

Günter Christ

Zuständig für Region IV: Babenhausen, Eppertshausen, Groß-Umstadt, Messel, Münster, Otzberg, Schaafheim

In den sieben Städten und Gemeinden im Einzugsgebiet von Herrn Christ gibt es verschiedene Varianten der Vertretung von Seniorinnen und Senioren. In drei davon (Münster, Otzberg, Groß-Umstadt) basiert die Arbeit des Seniorenbeirates auf einer entsprechenden Satzung. In Groß-Umstadt und Babenhausen ist zudem jeweils eine hauptamtliche Mitarbeiterin für die Anliegen von Seniorinnen und Senioren zuständig. Grundsätzlich versucht Herr Christ die Seniorenvertretungen in seinem Einzugsgebiet zu beraten und zu unterstützen. Dies gestalte sich jedoch in kleineren Gemeinden oft schwierig, er rät deshalb zu Kooperationen in der Seniorenarbeit mit benachbarten größeren Kommunen (Bspw. Otzberg mit Groß-Umstadt).

Als Mitglied im LEADER Förderausschuss für die Lokale Aktionsgruppe „Ländlicher Raum Darmstadt-Dieburg“ arbeitet Herr Christ regelmäßig im Förderprojekt „Runder Tisch Anders Wohnen im ländlichen Raum“ mit.

Nach wie vor Schwerpunktthema von Herrn Christ ist die ambulante ärztliche Versorgung im Landkreis Darmstadt-Dieburg. Als Mitglied im Fachbeirat Gesundheitliche Versorgung im Landkreis thematisiert Herr Christ die Problematik des Ärztemangels immer wieder in entsprechenden Veranstaltungen und bei den Sitzungen der Seniorenvertretungen.

Neu hinzugekommen ist insbesondere für Herrn Christ das Thema der Umsetzung des Pflegeberufegesetzes (generalistische Ausbildung), das auch die beiden Pflegeschulen im Landkreis betreffen wird.

Als besonderes Angebot für Seniorenbeiräte, Seniorenclubs, Kirchen und Sozialverbände hat Herr Christ eigene Vorträge zu seniorenspezifischen Themen mit folgenden Titeln konzipiert und im Berichtszeitraum durchgeführt: „Das Recht der Alten auf Eigensinn“, „ Warum legt Oma die Brille in den Kühlschrank?“, „Nur nicht alt werden! Oder: wie will ich alt werden?“, „Alters- und Kinderarmut in Deutschland“ sowie „Alter, da geht noch was!“ Alle Vorträge fanden großen Anklang.

Dieburg, November 2019



v.l.n.r: Robert Middel, Hannelore Walz-Kirschbaum,

Günter Christ, Rosel Schupp

Für den Text:

Ulrich Rauch
Büro für Senioren, Wohnen und Pflege